

## **Geschichte(n) schreiben**

### **Fakt, Fiktion und Narration und ihre Wirkmächtigkeit im Osteuropa des 19. Jahrhunderts**

Spätestens seit den viel diskutierten Thesen des US-amerikanischen Historikers Hayden White ist es ein der Historiographie ein Allgemeinplatz, dass auch der objektivste Versuch, Geschichte zu schreiben, auf narrative Formung angewiesen ist.<sup>1</sup> Wenngleich die Rezeption von Whites Thesen über die „Tropics of Discourse“<sup>2</sup> zu kontroversen Debatten in den Geisteswissenschaften geführt hat,<sup>3</sup> ist ein Aspekt wenig beleuchtet worden. Denn sobald feststeht, dass „Klio dichtet“<sup>4</sup>, muss ebenso die Frage gestellt werden, inwiefern Kalliope Geschichte schreibt. Anders formuliert: welche gesellschaftlichen und politischen Wirkungen entfalten Narrative? Wie verbreiten sie sich in unterschiedlichen Ausprägungen (vom umfassenden „master narrative“ zum konkreten Roman)? Welche Faktoren sind für ihren performativen Erfolg oder Misserfolg verantwortlich?

Diesen Fragen widmet sich das vorliegende Promotionsprojekt, das das (lange) 19. Jahrhundert in Osteuropa als Untersuchungsrahmen wählt. Der regionalwissenschaftliche Ansatz soll dabei zum einen die Aussagekraft der Analyse erhöhen und sie so von Einzelfallstudien abheben. Zum anderen erlaubt die lokale Fokussierung auch überregionale Verflechtungen in einem noch überblickbaren Kontext auszuleuchten. Die Zeit von der Französischen Revolution bis zum Ende des Ersten Weltkriegs und seinen Nachwehen in Osteuropa eignet sich für eine Analyse von Narrativen besonders gut, da im diskutierten Zeitraum zahlreiche (große oder kleine) Erzählungen miteinander konkurrierten. Eine vergleichende Analyse verspricht also Aufschluss darüber zu geben, was ein erfolgreiches Narrativ ausmacht und warum andere Erzählungen keine performative Wirkung entfalten konnten.

Das vorliegende Promotionsprojekt will mit seinem Ansatz auch einen Beitrag zu einer allgemeinen Erzähltheorie leisten, wie sie der Konstanzer Literaturwissenschaftler Albrecht Koschorke skizziert.<sup>5</sup> Dabei versteht Koschorke das Erzählen als genuin menschliche Aktivität,

---

<sup>1</sup> Vgl. White, Hayden V.: *Historicism, History and the Figurative Imagination*. In: ders.: *Tropics of Discourse*. Hrsg. von Hayden V. White. Baltimore: Johns Hopkins Univ. Press 1978. S. 101–120, S. 110.

<sup>2</sup> Vgl. ebd., S. 2.

<sup>3</sup> Für eine ausführliche Einordnung siehe auch: Fulda, Daniel: *Wissenschaft aus Kunst. Die Entstehung der modernen deutschen Geschichtsschreibung 1760-1860*. Berlin, New York: de Gruyter 1996 (= *European cultures* 7), S. 19-28.

<sup>4</sup> White, Hayden V.: *Auch Klio dichtet oder die Fiktion des Faktischen*. Stuttgart: Klett-Cotta 1986 (= *Sprache und Geschichte*).

<sup>5</sup> Vgl. Koschorke, Albrecht: *Wahrheit und Erfindung. Grundzüge einer Allgemeinen Erzähltheorie*. 4. Aufl. Frankfurt am Main: S. Fischer 2017.

die weit über den Bereich der Kunst im Allgemeinen und der Literatur im Besonderen hinausreicht:

Der Drang, die Welt erzählerisch zu modellieren, hält sich nicht an die Grenzziehung zwischen gesellschaftlichen Funktionssystemen. Das betrifft alle Ebenen – von den Alltagsgeschichten über wissenschaftliche Theorien bis hin zu den *master narratives*, in denen sich Gesellschaften als ganze wiedererkennen – und alle Formen: von den konventionellen Floskeln, in denen sich kleine Narrative verbergen und in die Grammatik der Umgangssprache einsenken, bis zu den elaboriertesten, nur von Spezialisten beherrschbaren Erzähllabyrinthen. Wo immer sozial Bedeutsames verhandelt wird, ist das Erzählen im Spiel.<sup>6</sup>

Dementsprechend kann der Mensch auch als „*homo narrans*“<sup>7</sup> bezeichnet werden, der seine Wirklichkeit durch Erzählung vermittelt wahrnimmt. Auf der aristotelischen Grundlage, nach der eine Erzählung aus Anfang, Mitte und Ende besteht,<sup>8</sup> sollen Narrative unterschiedlicher Größe und aus verschiedenen Bereichen Gegenstand der Untersuchung sein. Das Spektrum reicht dabei von Romanen und anderen literarischen Erzählungen über Narrationen im Alltag, in Zeitungen und vor Gericht bis hin zu groß angelegten „*master narratives*“, die als „schematische Mustererzählungen“<sup>9</sup> für kleinere narrative Strukturen dienen. In allen genannten Bereichen kommen Narrativen eine enorme – und lange unterschätzte – Wirkmächtigkeit zu, die Koschorke folgendermaßen zusammenfasst:

Wer die Hoheit über das Erzählen besitzt, kann deshalb auch praktisch Herrschaft über die kollektive Agenda erringen. Er eignet sich die Definitionsmacht darüber an, was als Ereignis wahrgenommen sein soll und wie es sich, vom jeweils erreichten Endpunkt her auf den Anfang zurückgerechnet, aus einer passenden Vorgeschichte ableitet. Bis zu einem gewissen Grad gebietet er so über Gegenwart und Vergangenheit gleichermaßen.<sup>10</sup>

Die von Koschorke konstatierte Macht von Erzählungen wird in besonderer Weise bei Gründungsmythen im Kontext der Nationalstaatsbildung deutlich und hat als solche auch schon intensive wissenschaftliche Aufmerksamkeit erfahren.<sup>11</sup> Die Erkenntnisse, die ich in meiner Masterarbeit zu literarischen Fälschungen und deren Bezug zu Nationalbewegungen im 19. Jahrhundert gewonnen habe, sollen im Dissertationsvorhaben weiterentwickelt werden. Das vorliegende Projekt begreift nationale Narrative und Gründungsmythen jedoch nur als eine Spielart von Erzählungen und will in einen breiteren Kontext einordnen. Dazu unterscheidet das Vorhaben drei große Themenfelder, die zudem für das 19. Jahrhundert in Osteuropa von

---

<sup>6</sup> Ebd., S. 18–19.

<sup>7</sup> Ebd., S. 12.

<sup>8</sup> Vgl. Aristoteles: Poetik. Hrsg. von Manfred Fuhrmann. Stuttgart: Reclam 2012, 1459a.

<sup>9</sup> Thijs, Krijn: Vom „*master narrative*“ zur „*Meistererzählung*“? Überlegungen zu einem Konzept der „narrativen Hierarchie“. In: Sinnstiftung durch Narration in Ost-Mittel-Europa. Hrsg. von Alfrun Kliems u. Martina Winkler. Leipzig: Akad. Verl.-Anst 2005 (= Geschichtswissenschaft und Geschichtskultur im 20. Jahrhundert 7). S. 21–53, S. 52.

<sup>10</sup> Koschorke, A.: Wahrheit und Erfindung, S. 62.

<sup>11</sup> Für den tschechischen Fall sei exemplarisch verwiesen auf: Macura, Vladimír: Znamení zrodu. České národní obrození jako kulturní typ. 2. Aufl. Jinočany: H&H 1995.

zentraler Bedeutung sind: nationale und internationale Narrative, antisemitische und orientalisierende Narrative und Narrative von Fortschritt und Zukunft.

Die zentralen **Forschungsfragen** sind dementsprechend: Was unterscheidet eine Erzählung, die gesellschaftliche, politische, ökonomische oder andere Wirkmächtigkeit entfaltet hat von anderen? Welche Rolle spielt der jeweilige Kontext bei der Verbreitung von Narrativen und welche Bedeutung kommt (menschlichen) Identifikationsfiguren bei diesem Prozess zu? Diese Fragen sollen primär aus der historischen Retrospektive auf Narrative im Osteuropa des 19. Jahrhunderts beleuchtet werden, um für einen abschließenden theoretisch-synthetisierenden Entwurf eine empirische Grundlage zu legen. Diese Herangehensweise ermöglicht es, auch langfristige Wirkungen von Narrativen zu untersuchen, die nur mit größerem zeitlichem Abstand erkennbar werden. Der Stand der Forschung in Bezug auf osteuropäische Narrative des 19. Jahrhunderts beschränkt sich, soweit ich es überblicke, bislang hauptsächlich auf Studien, die auf eine bestimmte Sprache oder ein Land fokussiert sind. Zudem spielt die Erforschung von Narrativen vor allem in der Nationalismusforschung eine Rolle und verkennt so ihr übergreifendes Potenzial. Auch die Analyse von vermeintlich allgemeingültigen „master narratives“ wird der Analyse von narrativen Strukturen nicht ganz gerecht, denn sie übersieht das performative Potenzial kleinerer Formen, die sich zwar eventuell an „master narratives“ anlehnen, aber bei genauerem Hinsehen doch eigene Geschichten erzählen. In diesem Kontext scheint der Begriff der „narrativen Konstellation“, den der US-amerikanische Ökonom und Nobelpreisträger Robert Shiller einführt,<sup>12</sup> für weitere Analysen interessant. Er schreibt: „Narratives appear in constellations partly because their credibility relies on a set of other narratives that are currently extant. That is, they sound plausible and interesting in the context of the other narratives.”<sup>13</sup> Meine bisherigen Vorarbeiten zeigen, dass für eine umfassende Bearbeitung des gewählten Themas ein Blick über disziplinäre Grenzen hinaus unbedingt angezeigt ist. In der Konzeption der Analyse ähnelt das vorliegende Dissertationsvorhaben dem Projekt *Erzählung der Aufklärung* des Hallenser Germanisten Daniel Fulda und der Zürcher Germanistin Frauke Berndt,<sup>14</sup> die sich jedoch mit der titelgebenden Epoche der Aufklärung beschäftigen und anhand von fast ausschließlich westeuropäischen Beispielen versuchen, eine umfassende Analyse von erzählender und erzählter Aufklärung zu leisten. Ihr Postulat, dass das

---

<sup>12</sup> Vgl. Shiller, R. J.: *Narrative Economics*, S. 28–29.

<sup>13</sup> Ebd.

<sup>14</sup> Berndt, Frauke u. Daniel Fulda (Hrsg.): *Die Erzählung der Aufklärung*. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2018 (= *Studien zum achtzehnten Jahrhundert* 38).

Erzählen seit dem 18. Jahrhundert „zu einer zentralen *Wissensform* avancierte“<sup>15</sup> kann jedoch auch für das vorliegende Projekt fruchtbar gemacht werden. Die Wuppertaler Germanisten Matías Martínez und Christian Klein beschreiben das Phänomen von Narrativen, die in unterschiedlichen Kontexten performativ wirken, als „Wirklichkeitserzählungen“<sup>16</sup>, die „sowohl konstruktiv als auch referentiell“<sup>17</sup> sind. Ihre literaturwissenschaftlich-narratologische Herangehensweise zeigt unterschiedliche Felder auf, in denen die Technik des Erzählens – auch außerhalb der Literatur – relevant ist. Auf Basis dieses breiten gesellschaftswissenschaftlichen Diskurses zu Narrativen und Narrativität setzt sich das Dissertationsvorhaben zwei Ziele: Anhand empirischer Beispiele aus dem Osteuropa des 19. Jahrhunderts soll einerseits zu einem besseren Verständnis der Funktionsweise von Narrativen im gesamtgesellschaftlichen Kontext beigetragen werden und andererseits durch das Verstehen von Narrativen ihr historisches Umfeld aus einer neuen Perspektive beleuchtet werden.

Einerseits bietet die Untersuchung von Narrativen und ihrer Funktion, wie oben bereits angedeutet, einen innovativen und interdisziplinären Forschungszugang zu Themen, die bislang eher unzusammenhängend betrachtet wurden. Andererseits muss sich das Promotionsprojekt die Frage stellen, wie bei der Auswertung von Erzählungen aus unterschiedlichen sprachlichen und gesellschaftlichen Kontexten Vergleichbarkeit nach wissenschaftlichen Standards erreicht werden kann. Außerdem ist zu klären, wie sich der Erfolg oder die Verbreitung einzelner Narrative oder narrativer Konstellationen in allen Fällen ausreichend quantifizieren lässt. Zur Bewältigung dieser Herausforderungen soll auch auf Methoden der Digital Humanities und die wachsende Infrastruktur digitaler Repositorien („ANNO – AustriaN Newspapers Online“ für Zeitungen und Zeitschriften aus dem Gebiet der Habsburgermonarchie, „Kramerius“ und „Polona“ für tschechisch- bzw. polnischsprachige Publikationen etc.) zurückgegriffen werden. Darüber hinaus gruppiert das Projekt die untersuchten Narrative in drei Themenblöcke, um trotz des breiten Spektrums eine fundierte Analyse zu ermöglichen. In Zwischenfazits sollen die untersuchten Narrative eines Themenblocks kontrastiert werden, um allgemeine Schlüsse zu ermöglichen, die wiederum in eine abschließende Typologie narrativer Strukturen münden.

---

<sup>15</sup> Berndt, Frauke u. Daniel Fulda: Die Erzählung der Aufklärung. Einleitung. In: Die Erzählung der Aufklärung. Hrsg. von Frauke Berndt u. Daniel Fulda. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2018 (= Studien zum achtzehnten Jahrhundert 38). S. XIII–XXVIII, S. XV.

<sup>16</sup> Klein, Christian u. Matías Martínez: Wirklichkeitserzählungen. Felder, Formen und Funktionen nicht-literarischen Erzählens. In: Wirklichkeitserzählungen. Felder, Formen und Funktionen nicht-literarischen Erzählens. Hrsg. von Christian Klein u. Matías Martínez. Stuttgart, Weimar: Metzler 2009. S. 1–13, S. 1.

<sup>17</sup> Ebd.

Die **vorläufige Gliederung** des Projekts gestaltet sich wie folgt:

1. Einführung
2. Forschungsstand und Verortung des Promotionsprojekts im wissenschaftlichen Kontext
3. Methodisches Vorgehen
4. Narrative im Osteuropa des 19. Jahrhunderts
  - 4.1. Nationale und internationale Narrative
    - 4.1.1. Erfolgs-Geschichte: Die Erfindung der Nationalliteratur am Beispiel der tschechischen Handschriften
    - 4.1.2. Der Erzähler erzählt und niemand hört zu. Pavel Michajlovič Špilevskij, die belarussische Nation und ein gescheitertes Narrativ?
    - 4.1.3. Narrative Konstellationen im Wandel: Von „Polenbegeisterung“ bis „Ostkolonisation“
    - 4.1.4. Zwischenfazit
  - 4.2. Antisemitische und orientalisierende Narrative
    - 4.2.1. Blutsauger und Mörder? Zur Performanz antisemitischer Narrative vor Gericht
    - 4.2.2. Weltverschwörung? Die *Protokolle der Weisen von Zion* und ihre langanhaltende Rezeption
    - 4.2.3. Aberglauben, Hass und Fatalismus? Narrative Konstellationen des Balkanismus
    - 4.2.4. Zwischenfazit
  - 4.3. Narrative von Zukunft und Fortschritt
    - 4.3.1. *Altneuland*. Manifestierung einer narrativen Utopie
    - 4.3.2. Imperium. Ein Narrativ mit Zukunft?
    - 4.3.3. Lenin und die Revolution. Fortschrittsnarrative in Černyševskijs *Was tun?*
    - 4.3.4. Zwischenfazit
  - 4.4. Erfolgreiche und erfolglose Narrative – Versuch einer Typologie
5. Zusammenfassung und Ausblick

## Literaturverzeichnis

- Aristoteles: Poetik. Hrsg. von Manfred Fuhrmann. Stuttgart: Reclam 2012.
- Berkes, Tamás: The Ideal of Folk Culture in the Literature of the Czech National Rebirth. In: History of the Literary Cultures of East-Central Europe. Junctures and Disjunctures in the 19th and 20th Century. Volume III: The Making and Remaking of Literary Institutions. Hrsg. von Marcel Cornis-Pope u. John Neubauer. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company 2007 (= A comparative history of literatures in European languages. Literary Cultures 3). S. 298–309.
- Berndt, Frauke u. Daniel Fulda (Hrsg.): Die Erzählung der Aufklärung. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2018 (= Studien zum achtzehnten Jahrhundert 38).
- Berndt, Frauke u. Daniel Fulda: Die Erzählung der Aufklärung. Einleitung. In: Die Erzählung der Aufklärung. Hrsg. von Frauke Berndt u. Daniel Fulda. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2018 (= Studien zum achtzehnten Jahrhundert 38). S. XIII–XXVIII.
- Casanova, Pascale: La guerre de l'ancienneté. ou il n'y a pas d'identité nationale. In: Des littératures combatives. Hrsg. von Pascale Casanova. Paris: Raisons d'Agir 2011 (= Cours et travaux). S. 9–31.
- Fulda, Daniel: Wissenschaft aus Kunst. Die Entstehung der modernen deutschen Geschichtsschreibung 1760–1860. Berlin, New York: de Gruyter 1996 (= European cultures 7).
- Klein, Christian u. Matías Martínez: Wirklichkeitserzählungen. Felder, Formen und Funktionen nicht-literarischen Erzählens. In: Wirklichkeitserzählungen. Felder, Formen und Funktionen nicht-literarischen Erzählens. Hrsg. von Christian Klein u. Matías Martínez. Stuttgart, Weimar: Metzler 2009. S. 1–13.
- Koschorke, Albrecht: Wahrheit und Erfindung. Grundzüge einer Allgemeinen Erzähltheorie. 4. Aufl. Frankfurt am Main: S. Fischer 2017.
- Macura, Vladimír: Znamení zrodu. České národní obrození jako kulturní typ. 2. Aufl. Jinočany: H&H 1995.
- Shiller, Robert J.: Narrative Economics. How Stories Go Viral and Drive Major Economic Events. Princeton University Press 2019.
- Swoboda, Wenceslaw Aloys: Vorwort. In: Die Königihofers Handschrift. Sammlung altböhmischer lyrisch-epischer Gesänge, nebst anderen altböhmischen Gedichten. Hrsg. von Wenceslas Hanka. Prag: Calve'sche Buchhandlung 1829. S. I–XXII.
- Thijs, Krijn: Vom „master narrative“ zur „Meistererzählung“? Überlegungen zu einem Konzept der „narrativen Hierarchie“. In: Sinnstiftung durch Narration in Ost-Mittel-Europa. Hrsg. von Alfrun Kliems u. Martina Winkler. Leipzig: Akad. Verl.-Anst 2005 (= Geschichtswissenschaft und Geschichtskultur im 20. Jahrhundert 7). S. 21–53.
- White, Hayden V.: Historicism, History and the Figurative Imagination. In: ders.: Tropics of Discourse. Hrsg. von Hayden V. White. Baltimore: Johns Hopkins Univ. Press 1978. S. 101–120.
- White, Hayden V.: Introduction. In: ders.: Tropics of Discourse. Hrsg. von Hayden V. White. Baltimore: Johns Hopkins Univ. Press 1978. S. 1–25.
- White, Hayden V.: Auch Klio dichtet oder die Fiktion des Faktischen. Stuttgart: Klett-Cotta 1986 (= Sprache und Geschichte).